



Click ON

RS PLUS

AUF DER KARTHause



Schülerzeitung

Januar 2019

INHALTSVERZEICHNIS

<i>Impressum der Redaktion „Click On!“- Schülerzeitung</i>	2
VORWORT	3
<i>Erster Wandertag für die neuen Fünfer 18/19</i>	4-5
<i>Berufsorientierung und Vorbereitung für das anstehende Praktikum der Achtklässler</i>	6-7
<i>Vorlese Wettbewerb</i>	8
Nikolaus Turnier	9-12
<i>Zeitzeugin Henriette Kretz erzählt vom Überleben im Holocaust</i>	13-14
<i>„Jung trifft Alt“</i>	15-17
<i>Was tun mit schwierigen Schülern/Ablauf von Klassenkonferenzen</i>	18-20
<i>Schneemänner auf der Karthause</i>	21
<i>GTS-Event ins Ice-House</i>	22-23
<i>Flachwitze</i>	24-25

Impressum der Redaktion **„Click On!“ – Schülerzeitung**

Alexander Krauss 10 d

Marcus Kurz 10 d

Dariusch Naderi 10 e

Dennis Schaefers 9 d

Jason Fischell 8 d

Karoline Herz beratende Lehrerin

VORWORT

Wir, die Redakteure der Schülerzeitung der Realschule Plus auf der Karthause, haben die aufregendsten und überraschendsten Momente, im Schuljahr 2018/19 in unserer neuen Ausgabe von „**click on!**“ festgehalten und freuen uns, diese Momente mit euch und allen Lesern zu teilen.

Vorab noch ein paar Worte, auf das diesjährige Jubiläum unserer Schule, denn wir feiern in diesem Jahr unser 10jähriges Jubiläum der Realschule Plus auf der Karthause. Vor 10 Jahren fusionierten die damalige Hauptschule auf der Karthause mit der gegenüberliegenden Realschule auf der Karthause zu einer neuen Schulform, der Realschule Plus. Die ersten Schulabgänger haben unsere Schule bereits mit dem Abschluss im Bildungsgang Berufsreife und im Bildungsgang der Mittleren Reife erfolgreich verlassen. Aus diesem Grund haben wir zu diesem Thema unser aktuelles Cover gestaltet.

In diesem Jahr haben nicht nur die Redakteure der Schülerzeitung mitgearbeitet, sondern auch ehemalige Schüler und auch freie Mitarbeiter, die uns bei der aktuellen Ausgabe unterstützten.

Wir freuen uns über neue Mitglieder in unserer Redaktion:

Wenn du Lust dazu hast, komm einfach vorbei. Wir treffen uns immer
mittwochs nach der 6. Stunde.

Bis dahin, viel Spaß und einen erholsamen Aufenthalt in den virtuellen Seiten unserer diesjährigen Ausgabe der Schülerzeitung wünscht euch

euer „**Click On!**“- Team

Wandertag der neuen Fünfer Klassen

Seit gut fünf Wochen bereichern sie das Schulleben an der Realschule Plus Auf der Karthause, 64 neue Fünftklässler, die sich auf drei Klassen verteilen.



Nach einer tollen Begrüßung in der Aula des Schulzentrums, an dem alle Schüler und Schülerinnen der sechsten Klassen mitwirken, startete ein spannende Zeit, es galt neue Fächer, neue Lehrer und Lehrerinnen, aber vor allem viele neue Freunde oder Freundinnen kennen zu lernen. Dazu stand die erste Woche ganz unter dem Motto „Wir lernen uns und unsere Schule kennen“, gemeinsam mit ihren drei Klassenlehrerinnen verbrachten die Jungen und Mädchen eine Begrüßungswoche mit vielen Spielen, Begegnungen , Übungen und einer



Schulrallye. Wichtige Informationen dazu fanden die Kinder im schuleigenen Lernbegleiter, einem Informations- und Hausaufgabenheft und einem eigens für die neuen Fünftklässler erstellten „Scoutbook“, in diesem befinden sich viele wertvolle Tipps für den Schulalltag.

Danach begann der reguläre Schulbetrieb, der allerdings schon durch das gemeinsame Schulsportfest mit allen Klassen und einen Wandertag bei sonnigem Wetter zum nahegelegenen Remstecken aufgelockert wurde.

Das Fotos zeigt alle drei Fünfer Klassen mit ihren Lehrerinnen und dem Schulhund Paul auf dem Spielplatz am Remstecken.



Nach der langen Wanderung macht nicht nur unser Schulhund Paul schlapp.....



.... und bekommt sein verdientes Leckerli von „Frauchen“ Scharbach.



Nach der Wanderung erst mal picknicken, ausruhen und mit dem buntem Fallschirm spielen



Gibt es Einhörner in Wirklichkeit?



Glückspilze unterwegs...



Gemeinsam schaffen wir das!!!!....

Berufsorientierung und Vorbereitung für das anstehende Praktikum

Ein Achtklässler berichtet über seine Erfahrungen

Darauf haben wir lange gewartet: Am 28.01 2019 starten die Stufen 8 und 9 ihr 1 bzw. 2 wöchiges Betriebspraktikum.



Alle sind schon sehr gespannt darauf. Schließlich haben wir uns gut darauf vorbereitet:

Da war es gut, dass wir in der Schule in vielen verschiedenen Fächern uns mit dem Thema beschäftigt haben. Im Deutschunterricht beispielsweise haben wir Bewerbungen

geschrieben: wir haben Lebensläufe formuliert und gelernt, wie man aussagekräftige Bewerbungsanschreiben für verschiedene Firmen und Betriebe schreibt.

Dann stand natürlich die Suche nach geeigneten Praktikumsplätzen an. Hier will ich euch einen Tipp verraten: Verlasst euch nicht nur auf eine Firma, sondern bewirbt euch bei mehreren Firmen, denn wenn euch die Firma nicht annimmt und ihr nur noch wenig Zeit habt, euch noch mal woanders zu bewerben, dann habt ihr leider keinen Praktikumsplatz und müsst in die Schule.

Aber soweit müsst es ihr nicht kommen lassen, denn auch hier hilft euch die Schule weiter. In der 8. Klasse besucht ihr nämlich das BIZ (BerufsInformationsZentrum). BIZ - drei Buchstaben, die ihr euch merken solltet. Hier könnt ihr ganz gezielt nach einem Praktikumsplatz suchen und eventuell auch nach Daten von Firmen schauen, wo ihr gerne ein Praktikumsplatz haben möchtet. Man kann hier am PC arbeiten oder auch bestimmte Dinge ausdrucken. Man kann sich auch kleine Videos anschauen über Berufe, die einen besonders interessieren.

Zum Beispiel wollte ich zunächst ein Praktikum als Fachinformatiker/in für Systemintegration machen, aber es ist nicht so einfach, hier in der Nähe etwas zu finden. Deswegen habe ich mich weiter umgeschaut, und war erfolgreich. Ich habe jetzt einen Platz für ein Praktikum als Heizungsinstallateur gefunden, worauf ich mich jetzt freue.



Berufs Informations Zentrum

Jason Fischell 8d

Gestern der B.O Tag hat mir sehr geholfen, da ich zwischen den Berufen als Mediengestalterin oder als Einzelhandelskauffrau schwanke. Also den Tag fand ich sehr Interessant

-Hristina

(9d)

Polizei RLP: Herr Neumann war sehr vorbereitet.

Erzieherin: Der Vortrag mit Frau Kaminski hat mir sehr gefallen. Sie war vorbereitet und für jede frage zur Erzieherin offen

-Lisa (9d)

Runde 3 war bei der Apotheke bei Herr Siener. Die meisten Informationen die er gesagt hat kannte ich schon da ich bei der Apotheke ein Praktikum gemacht hatte, deshalb war für mich nichts Neues dabei. Aber ich fand es toll das er viele Sachen mitgenommen hat zum zeigen, wie Kapseln und Kräuter

-Mi (9d)

Die erste Stunde bei Mercedes – Benz hat mir besten Einblick gegeben und hat mir am besten gefallen. Die zweite Stunde bei weiterführenden Schulen hat mir auch bisschen weitergeholfen , obwohl ich viele Sachen davon schon wusste. Die dritte Stunde fand ich bisschen langweilig, aber ich habe viel Neues über die Landwirtschaft gelernt. Vor allem, dann einmal eine Kuh namens Gisela mit zum Abschlussball durfte! ☺

60. Vorlesewettbewerb 2018/2019:

Gewinner der Realschule Plus Auf der Karthause

Auch im 60. Jahr war alles wie immer und doch für alle diesjährigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer wieder neu: Die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 6 haben ihre Lieblingsbücher hervorgeholt, fleißig geübt und sich gegenseitig um die Wette vorgelesen. Wer hatte die klarste Stimme, bei wem saßen die Betonungen am besten, wem hörte man am liebsten zu? Alles wichtige Faktoren zur Qualifizierung für die Regionalentscheide, der nächsten Stufe bei der Teilnahme am 60. Vorlesewettbewerb des Deutschen Buchhandels. Da hatte es die Jury sicher nicht leicht, in der neben den Deutschlehrern auch Vertreter der SV und der Vorlesesieger der Schule des letzten Jahres saßen. Und gewonnen hat Diego Kohns, Schüler der Klasse 6c, der die Jury vor allem durch seinen lebendigen Vortrag aus David Beckhams Biographie überzeugte. Einig waren sich dann alle Jurymitglieder nach seinem Lesevortrag aus Michael Endes „Jim Knopf und Lukas, der Lokomotivführer“. Hier punktete Diego mit seiner sicheren Lesekompetenz.



Bundesweit nehmen auch im Jubiläumsjahr wieder ca. 600.000 Schülerinnen und Schüler der 6. Klassen teil, dem größten und traditionsreichsten Schülerwettbewerb Deutschlands.

Auf dem Foto seht ihr den Schulsieger Diego Kohns (6c) in der Mitte, daneben die beiden Klassensieger Hannah Lohn (6a) und Kai Konradi (6b)

Nikolaus - Turnier 2018

Gespannte Atmosphäre in der Sporthalle am Nikolaustag: alle Schüler der Orientierungsstufe sind bereit für das diesjährige Nikolausturnier in Fußball und Brennball. Jede Klasse hat alles dafür gegeben, die beste Mannschaft aufzustellen, um den Pokal zu gewinnen.

Die SV hat wie immer alles bestens vorbereitet, Herr Dasbach steht als kompetenter Schiri bereit, Frau Kogiou und Herr Bracher haben für alles „Drumherum“ gesorgt, damit es ein schönes Turnier wird. Die Klassen feuern natürlich ihre Mannschaften lautstark an und die Stimmung ist schon wie im großen Fußballstadion.

Einige Mädchen der Klasse 5 b haben sich als Cheerleader etwas einfallen lassen. Vor der Siegerehrung liefern sie eine TANZEINLAGE ab, die sich sehen ließ. Unter dem Training mit ihrer Patin Tara aus der Klasse 10e ist es ihnen gelungen, mit tollen Kostümen und den passenden Puscheln große Begeisterung auf der Tribüne auszulösen.

Ergebnis des Turniers:

Sieger der Stufe 5 ist die Klasse 5b

Sieger der Stufe 6 ist die Klasse 6a

Herzlichen Glückwunsch allen!!!!



Schiri Dasbach im grün-weißen Outfit

Die Trophäe: Der Klassenball für den Stufensieger!!







Die Siegerehrung mit dem Nikolaus!

„Willst du meine Mutter sein?“

Zeitzeugin Henriette Kretz erzählt vom Überleben im Holocaust



Ein überfüllter Hörsaal in der Hochschule Koblenz, so viele Menschen waren an diesem Abend gekommen, um die Geschichte von Henriette Kretz zu hören, die von ihrer Kindheit und ihrem Überleben in den Zeiten des Holocaust während der Nazi-Herrschaft erzählt.

Eine schmale Frau, über 80 Jahre alt, steht vorne am Pult, vor ihr ein Stapel Bücher, in der Hand das Mikrofon, das ihr jemand gereicht hat, damit sie sich bei weit über 300 Zuhörern verständlich machen kann. „Ich erzähle die Geschichte eines Kindes.“, so beginnt Henriette Kretz ihren Vortrag und nimmt ihre Zuhörer mit in eine Zeit, in der sie am eigenen Leib erfahren muss, was Holocaust, Verfolgung und Entrechtung für sie als Jüdin bedeutet.



Nach dem Vortrag gab Henriette Kretz noch ein Interview dem SWR

Geboren wird Henriette Kretz in Stanislawow in Polen als einzige Tochter eines jüdischen Rechtsanwaltes und einer Ärztin, sie erlebt eine unbeschwerte Kindheit, bis die Nazis in Deutschland die Macht übernehmen und ganz Europa mit ihrer Herrschaft und ihrer rassistischen Ideologie überziehen. Henriettes Eltern flüchten vor den vorrückenden deutschen Truppen nach Lemberg in der Ukraine. Sie spüren die allmähliche Diskriminierung und Entrechtung der jüdischen Mitbürger. Mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges erkennen sie den Ernst und die Gefährlichkeit der Lage. Henriette trägt bereits als Achtjährige den gelben Stern, ihr Vater darf nur noch jüdische Patienten behandeln. Die Familie ist schließlich gezwungen, Lemberg zu verlassen und flüchtet nach Sambor, um sich hier vor den Nazis zu verstecken. Sie leben im Untergrund, versteckt in einem dunklen, engen Keller, in dem sie über Winter Zuflucht gefunden haben. Henriette ist acht Jahre alt und sie erinnert sich an diese düstere Zeit. „Wir haben uns Geschichten erzählt, meine Mutter und mein Vater, lange Geschichten, und ich habe zugehört in diesen dunklen Monaten im Keller. Aufstehen konnten wir nicht, es war zu eng, nur eng beieinander sitzen konnten wir...“ So schildert sie in bewegten Worten diese Zeit im Untergrund. Und die Zuhörer verstehen, als sie erzählt, dass ihre Familie nach diesem Winter ein neues Versteck auf einem Dachboden findet, der nicht nur Platz, sondern auch Licht bietet, welches Glück die Verfolgten hier empfinden. Doch dieses Gefühl hält nicht lange, ihr Versteck fliegt auf und die kleine Familie wird „wie Verbrecher“ verhaftet. Dieses Bild ist ihr fest im Gedächtnis geblieben: ihre Eltern und sie werden abgeführt, und in einer langen Kolonne mit vielen anderen Juden werden sie vor aller Augen weggeführt. Henriette erzählt, wie sehr sie sich dabei geschämt hat, obwohl sie nicht wusste, was sie verbrochen hatte. Mit ihren acht Jahren landet sie zum ersten Mal getrennt von ihren Eltern in einem Gefängnis und muss zusehen, wie sie in einer überfüllten



Gefängniszelle überlebt. Ein kleines Baby, das sie mit ihrem Mantel wärmt, ist auch Insasse der Gefängniszelle, seine Mutter ist im Gefängnis gestorben und Henriette nimmt sich seiner an. Die Brutalität, die ihr auch hier entgegenschlägt, ist deutlich zu spüren. Um so erleichtert ist sie, als sie plötzlich aus dem Gefängnis entlassen wird. Im Ghetto von Sambor trifft sie ihre Eltern wieder. Der Hunger im Ghetto wird für sie ein prägendes Erlebnis. Zu dieser Zeit finden vor allem im Osten Europas große „Säuberungsaktionen“ statt, bei der die jüdische Bevölkerung durch Massenerschießungen umgebracht wird. Henriette und ihre Eltern werden von deutschen

Soldaten, die sich auf dem Rückzug befinden, aufgegriffen. Vor ihren Augen werden ihr Vater und auch ihre Mutter erschossen, ihr Vater ruft ihr noch hinterher „Lauf, Henriette, lauf!“ Und ohne weiter zu überlegen läuft Henriette los, sie hört die Schüsse und das Schreien der Mutter „und dann wusste ich, dass ich keine Eltern mehr habe. Nie im Leben habe ich mich so einsam gefühlt.“ Henriettes Flucht ist geglückt. Sie schafft es sich unerkant durchzuschlagen und erreicht die Stadtgrenze. Doch wie soll es jetzt weitergehen? Ein achtjähriges Mädchen ohne Eltern, auf sich gestellt. Sie erinnert sich, dass unter den Patienten ihres Vaters Schwester Zelina war, die Oberin eines Franziskanerinnenklosters. Henriette schafft es, das Kloster zu erreichen. Hier stellt sie die Frage, die uns heute so schwer über die Lippen geht: „Willst du meine Mutter sein?“ Und Schwester Zelina nimmt sie auf in ihr Kloster, zusammen mit 11 weiteren jüdischen Kindern und 30 Sinti- und Roma-Kindern, ein gefährliches Unterfangen, schließlich droht Schwester Zelina die Todesstrafe, sollte sie entdeckt werden. Doch nicht nur Henriette überlebt im Kloster, auch Schwester Zelina. Mit ihr ist sie bis heute eng verbunden. Nach dem Krieg verlässt Henriette Deutschland. Sie geht nach Israel und wird dort Lehrerin. Von dort kehrt sie nach 15 Jahren zurück nach Europa und lebt als Französischlehrerin in Antwerpen, das bis heute ihre Heimat geworden ist. Henriette Kretz ist verheiratet und hat zwei Söhne. Sie ist Mitglied des Vereins „Kinder des Holocaust“, der sich nach dem Krieg gegründet hat und sich zur Aufgabe gemacht hat, die Geschichten der verfolgten Kinder zu erzählen und weiterzugeben. Hier lernt sie Georg Bander wieder kennen, der ehemalige Säugling aus dem Gefängnis, wie sie nach intensivem Recherchieren herausfinden konnte.

„Ich habe etwas gelernt, ich habe gelernt, drei Wörter zu meiden: Hass, Ausgrenzung und Verurteilung.“, sagt Henriette Kretz am Ende ihres Vortrages. Man spürt als Zuhörer keine Verbitterung bei der Vortragenden angesichts ihrer Lebensgeschichte, nein, Henriette Kretz hat es sich zur Lebensaufgabe gemacht, ihre Geschichte zu erzählen, um aufzuklären und wachzurütteln, gerade heute. Sie reist quer durch Deutschland und spricht als eine der noch wenigen Zeitzeugen vor Schülern, Studenten, Menschen jeden Alters. Henriette Kretz schließt mit einem mahnenden Appell, sich gerade heute in den Zeiten, in der Rechtsradikalismus und Antisemitismus so zugenommen haben, einzusetzen und zu engagieren für eine freiheitliche europäische Demokratie. Ein Appell, der eindringlicher nicht wirken kann, wenn man ihr gut zugehört hat...

„Jung trifft Alt“

Generationenprojekt zwischen der Realschule plus auf der Karthause und dem Seniorensitz der Blindenhilfe

Mit Beginn des Schuljahres gibt es im Rahmen der Ganztagschule das Generationenprojekt „Alt trifft Jung“. Eine Gruppe der im Sommer neu eingeschulten Fünftklässler



besucht seitdem regelmäßig den Seniorensitz der Blindenhilfe gegenüber der Realschule. Betreut werden die Schüler und die Bewohner des Altenheims von Frau Herz, Klassenleiterin der Klasse



5, und Frau Roth, Studentin für „Soziale Arbeit“ an der Hochschule Koblenz. Einmal im Monat treffen sich die 12 Schüler des Projektes im gegenüberliegenden Altenheim mit den Bewohnern des Heims.

„Beim ersten Treffen war es noch ein wenig aufregend. Ich war ja noch nie in einem Altenheim: Wie ist es so in einem Heim? Sind die Bewohner auch nett? Mögen sie unsere Spiele?“, erzählen die Schüler von ihrer ersten Begegnung. In der Vorbereitung haben sich die Schüler nämlich Gedanken gemacht, welche Spiele sie gemeinsam spielen könnten. Großer



Favorit ist Mensch-ärgere-dich-nicht, aber auch Stadt-Land-Fluss ist ein großer Renner. Einige Schüler haben Mandalas selbst gestaltet, die sie dann gemeinsam mit den Bewohnern ausmalen. Sprichwörter und Redensarten ergänzen, die die Schüler vorbereitet haben, das macht den Bewohnern großen Spaß.



Frau Roth kümmert sich auf Seiten des Heims darum, dass eine feste Gruppe von Bewohnern sich gebildet hat, die regelmäßig am Projekt teilnimmt, und sie sorgt zusammen mit dem Küchenteam für Getränke und ein gemütliches Ambiente in der Cafeteria. „Dieser Austausch ist eine schöne Abwechslung, es ist interessant mal zu hören, was die Jugend denkt“, meinte eine Bewohnerin nach der Begegnung.

Vor den Weihnachtsferien traf man sich zu einer kleinen Weihnachtsfeier. An kleinen Tischen in bunter Runde unterhielt man sich über Weihnachten, wie war das früher? Wie feiert man es heute?



Hinterher tauschte man sich gemeinsam darüber aus und konnte feststellen, dass manche Erfahrungen der Senioren, die den Krieg erlebt haben, sei es zu Hause oder an der Front, heute auch einige der Schüler machen mussten, die aus Kriegsregionen nach Deutschland geflüchtet sind und von ihren Erlebnissen dort erzählen, die in vielen



Punkten ähnlich klingen wie die Erlebnisse der Senioren aus dem Zweiten Weltkrieg.



Schüler und Bewohner treffen sich nicht nur zum Spielen, sondern auch zum Erzählen und Austausch. Geplant ist nämlich auch ein Austausch über das Krankheitsbild Demenz,

um ein größeres Verständnis auf Seiten der jungen Generation zu

erreichen und aufzubauen. Im neuen Jahr sind die nächsten Treffen schon geplant. Darin sind sich alle einig: „Schön war’s und ihr dürft gerne wiederkommen!“



Was tun mit schwierigen Schülern?

Vor einer großen Herausforderung stehen die Eltern von einigen schwierigen Schülern

an unserer Schule. Zunehmend beobachten auch wir Schüler und Lehrer, dass es manchen richtig schwerfällt, sich auf den Unterricht zu konzentrieren, unsere Hausordnung zu beachten oder sich an unsere Klassenregeln zu halten. Das macht das gemeinsame Lernen in der Klasse nicht leicht und stört auch das Klassenklima. Nicht nur wir Schüler merken das und sind davon manchmal genervt, nein, auch die Lehrer beobachten dieses Verhalten. Die gesamte Schulgemeinschaft, ist gefordert sich zu überlegen, wie man damit künftig umgehen kann. Haben sich die Schüler in den vergangenen Jahren verändert? Die Frage stellen wir uns und haben an verschiedenen Stellen nachgefragt.

Unser erster Ansprechpartner ist unsere SV. Die SV sitzt auf vielen Klassenkonferenzen, in denen es um das Fehlverhalten einzelner Schüler geht. Hier müssen sie für ihr Verhalten geradestehen und sich verantworten. Wir haben unsere SV befragt. Dennis, 14 Jahre, ist seit einem Jahr Mitglied unserer SV.

Als Mitglied der SV war ich schon bei Klassenkonferenzen dabei und konnte erleben wie sie ablaufen.

Jason, 14 Jahre alt, Schüler einer 8. Klasse, ist seit diesem Schuljahr Mitglied unseres Schülerzeitungsteams. Hast du solche Erfahrungen auch schon in deiner Klasse gemacht? Wie geht ihr damit um?

Bei mir in der Klasse kam es noch nicht so oft vor, dass Mitschüler eine Konferenz hatten. Wenn in unserer Klasse einer stört, verteilen die Lehrer Zusatzaufgaben.

Die SV -Lehrer Frau Kogiou und Herr Bracher sind in dem ein oder anderen Fall aber manchmal auch involviert. Was denken sie, wie soll man solchen Schülern begegnen?

Nicht jeder Schüler/in ist gleich. Die Maßnahmen, die die Schule zu bieten hat, können von Nutzen sein, aber eigentlich bräuchte man für jeden Schüler/in eine auf den Schüler/in individuell bezogene Maßnahme.

Das Wichtigste ist, dass die Schüler/in, Eltern und Lehrer zusammenarbeiten. Man benötigt manchmal außerdem zum Beispiel unsere Schulsozialarbeiter Frau Jünger und Herr Ecker. (Herr Bracher)

Ein Beispiel:

Ein Schüler der Stufe 7, 13 Jahre alt, wartet auf seine Klassenkonferenz



Gerhard *(Anmerkung der Redaktion: Alle Namen sind frei erfunden), Schüler der Klasse 7, sitzt leise und zurückhaltend vor seinen Lehrern, es herrscht eine unangenehme und gedrückte Stimmung. Der Schüler rutscht auf seinem Stuhl hin und her. Der Klassenlehrer verliest die Anschuldigungen: Gerhard war in letzter Zeit sehr störend und verhaltensauffällig im Unterricht. Nun fängt jeder Lehrer an seine Meinung zum Verhalten zu äußern. Sein Englischlehrer Herr H. fragt ihn nach dem Grund seines Verhaltens. Gerhard sagt nichts. Leider sind auch die Eltern von ihm nicht sehr auskunftsfreudig. Man merkt, dass er sich hier vor all den Leuten schämt. Nun äußert sich die Stufenleitung und fragt ihn, ob er jetzt bereit wäre, Angaben zu machen, er verneint das.

Betretene Stille. Schweigen.

Gerhard und seine Eltern werden dann gebeten, den Raum zum Konferenzbeschluss zu verlassen. Da er zuvor noch keine Verhaltensauffälligkeiten gezeigt hat, geht hier der Einstieg in den Maßnahmenkatalog los, den die Schulordnung des Landes Rheinland-Pfalz bereithält und an den es sich zu halten gilt. Das bedeutet für ihn 1 Tag Ausschluss und eine pädagogische Maßnahme. Nun wird abgestimmt. Einstimmig wird der Antrag der Klassenleitung angenommen. Nach dem Beschluss stellt sich Gerhard mit seinen Eltern dem Konferenzbeschluss, er nimmt diesen an und muss sich dem Beschluss der Konferenz nun stellen.



Dennis, Schülerzeitungsmitglied und gleichzeitig Mitglied der SV, war schon bei einigen Klassenkonferenzen dabei. Er hält es für ein wichtiges Thema und von ihm stammt die Idee, sich darüber in der Schülerzeitung zu äußern.

Wie läuft so eine Klassenkonferenz eigentlich ab?

14.45 Uhr, Konferenzbeginn an der Realschule auf der Karthause:

Alle Lehrer des betroffenen Schülers, die Vertreter der SV, der SEB(Schulleiternbeirat) und die Schulleitung treffen sich im Konferenzraum unserer Schule.



Die Klassenleitung eröffnet die Konferenz. Eltern und der Schüler werden dazu gebeten und alle Lehrer bekommen die Möglichkeit, sich zum Verhalten des Schülers zu äußern.

Dann hat der Schüler die Möglichkeit, sich zu seinem Verhalten zu äußern und gegebenenfalls sich zu erklären. Unterstützt wird er von einem Beistand, den sich der Schüler frei wählen kann. Das sind in der Regel seine Eltern, Mutter

oder Vater, er kann sich aber auch eine dritte Person wählen. Das kann ein Vertreter des Jugendamtes sein oder eine andere Person seines Vertrauens.

Anschließend berät sich die Konferenz, der Schüler und sein Beistand müssen den Raum verlassen und warten auf den Beschluss der Klassenkonferenz. Die Konferenzteilnehmer wägen die Informationen und Stellungnahmen ab und treffen dann eine Entscheidung, die in Übereinstimmung mit dem Maßnahmenkatalog der rheinland-pfälzischen Schulordnung stehen muss. Die Konferenz stimmt über einen Vorschlag ab, der dann als Beschluss gilt und protokolliert wird.



Der Klassenleiter teilt im Anschluss daran dem Schüler die Entscheidung mit, die dieser akzeptieren muss. Meist wird die Maßnahme dann auch unmittelbar nach der Konferenz schon umgesetzt.

So geht Ganztagschule im Winter!

So macht Schule Spaß:

Schnee auf der Karthause, alles weiß verschneit, die Schulhöfe am Morgen wegen Schnee gesperrt.

Am Nachmittag konnten einige Schüler in den AGs der Ganztagschule aber das winterliche Wetter und den Schnee auf dem Schulhof genießen.



Sie bauten die tollsten Schneemänner und –frauen auf dem Schulhof, die sich sehen lassen konnten. Weit über 2 Meter maß der Schneemann, den eine Gruppe 5-Klässler da auf die Beine stellten. Richtig schwer wurde es, den Kopf des Schneemanns schließlich oben drauf zu platzieren, ohne alles kaputt zu machen.

Aber wie ihr seht, es hat geklappt und stolz präsentieren die Schüler die Schneemänner....

So baut man einen Schneemann!

GTS-Event ins Ice-House

Wie immer kurz vor den Zeugnissen im Januar dürfen unsere Ganztagschüler zu ihrem jährlichen Besuch ins Ice-House starten. Ausgerüstet mit Handschuhen (ganz wichtig!), warmen Mützen, Schals und natürlich dicken Socken ging es mit dem Bus nach Neuwied los. Im



Gepäck waren auch knapp 200 Lunchpakete, die dabei nicht fehlen durften. Manche hatten auch ihre eigenen Schlittschuhe dabei, um auf dem Eis ein paar Runden zu drehen.





Viel Spaß hatten unsere GTS „Kids“ auf dem Eis!



... und auch die begleitenden Lehrer!

Ein paar „Flachwitze“ zwischendurch

**Was steht bei einer Reinigungskraft auf dem Grabstein?
Sie kehrt nie wieder.**

Warum nimmt ne Blondine Brot mit aufs Klo?

Um die WC Ente zu füttern.

Was steht bei einem Spanner auf dem Grabstein?

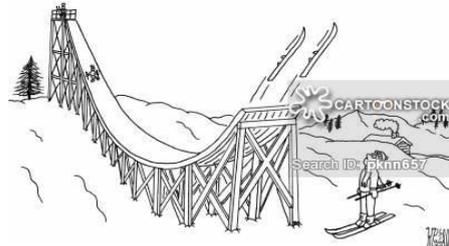
Er ist weg vom Fenster.

Was macht ein Mathelehrer, wenn er Skifahren geht?

Er rechnet mit Brüchen.

Was steht bei einem Mathelehrer auf dem Grabstein?

Damit hat er nicht gerechnet.



Warum brauchen die Ostfriesen 5 Leute, um eine Glühbirne zu wechseln?

Einer hält die Glühbirne in die Fassung und die anderen vier drehen die Leiter im Kreis herum.



Woher kommt der Begriff Watt?

Früher haben die alten Ostfriesen gefragt: „Ist das Ebbe, Flut oder Watt?“

Johanna zum Papa: „Ich wünsche mir als Geschenk ein Pony zu Weihnachten.“

Papa: „Geht in Ordnung.“

Johanna: „Wirklich, ich liebe dich über alles!“

Papa an Heiligabend: „So, Johanna, dein Friseurtermin steht.“



Quellen:

https://browse.startpage.com/do/show_picture.pl?l=deutsch&rais=1&oiu=http%3A%2F%2Fwww.toonsup.com%2Fusers%2Fkaricartoons%2Ftannenflucht_100909_2055.jpg&sp=73111515f1e24038fc59978581b63ab4&rl=NONE&t=default

https://browse.startpage.com/do/show_picture.pl?l=deutsch&rais=1&oiu=https%3A%2F%2Fbanner2.kisspng.com%2F20180419%2Ftwo%2Fkisspng-incandescent-light-bulb-drawing-clip-art-cartoon-light-bulb-5ad8d160efb1f8.9827520115241588169818.jpg&sp=dfa72e14970ea95b3261cd35e2598a3a&rl=NONE&t=default

https://browse.startpage.com/do/show_picture.pl?l=deutsch&rais=1&oiu=https%3A%2F%2Fs3.amazonaws.com%2Flowres.cartoonstock.com%2Fsport-ski_jump-ski-skis-skiers-winter_olympics-pknn657_low.jpg&sp=0a3a60d42c11f914814842ca26848608&rl=NONE&t=default